

Bürgermeisterwahl: Fünf Fragen an Nobby Morkes

# „Wirtschaft und Marketing werden zur Chefsache“

Von unserem Redaktionsmitglied  
GERRIT DINKELS

**Gütersloh (gl).** Nach den Ferien beginnt die heiße Phase des Bürgermeister-Wahlkampfes mit einer Podiumsdiskussion von Radio Gütersloh und der „Glocke“ am Donnerstag, 13. August, ab 19.30 Uhr im kleinen Saal der Stadthalle. Vorab hat „Die Glocke“ den Bewerbern je fünf Fragen gestellt. Heute: der Kultur- und Event-Manager sowie BfGT-Vorsitzende Nobby Morkes (63):

„Die Glocke“: Herr Morkes, welche Fähigkeiten muss das Stadtoberhaupt mitbringen?

**Nobby Morkes:** Auf Menschen zugehen, sie umfassend informieren und intensiv an Entscheidungen beteiligen. Kommunikations- und kritikfähig sein. Eigene Pläne und Ideen entwickeln, kreativ sein. Gestalten statt nur verwalten. Politisch neutral mit allen Fraktionen zusammenarbeiten wollen, Kompromisse finden und Mehrheiten organisieren. Bereit sein, alteingesessene Strukturen und Abläufe, alte Zöpfe abzuschneiden. Gemeinsam mit den Bürgern und Mitarbeitern neue Wege suchen und sie für neue Projekte begeistern. Führungsstärke in der Verwaltung zeigen, aber zugleich auch Teamfähigkeit besitzen.

„Die Glocke“: Welches ist die vordringliche Aufgabe der nächsten Amtszeit?

**Morkes:** Gütersloh als Stadt der Bürger etablieren. Größtmögliche Transparenz und Offenheit der Verwaltung schaffen. Befragung und Beteiligung der Bürger zur

Vereinfachung der Verwaltungsstruktur. Einrichtung eines Wirtschaftsbeirats ohne politische Beteiligung, um wichtige Impulse für die Stadtentwicklung zu gewinnen. Intensive Dialoge mit der gesamten Bürgerschaft, den Jugendlichen, Senioren, dem Beirat für Behinderte, dem Integrationsrat, den Umweltverbänden genauso wie mit Kirchenvertretern oder dem Klimabeirat. Diese Kontakte müssen über das ganze Jahr hinweg gepflegt werden, damit wir wissen, wo den Bürgern der Schuh drückt und wie gemeinsam unsere Stadt gestaltet, familiengerecht und lebenswert erhalten werden kann. Dazu gehört unter anderem die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum.

„Die Glocke“: Was kann der Verwaltungschef oder die Verwaltungschefin tun, um den Wirtschaftsstandort Gütersloh auch in den nächsten Jahren zu stärken?

**Morkes:** Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung werden zur echten Chefsache. Interkommunale Gewerbeflächen nördlich des Flughafens zusammen mit Harsewinkel entwickeln. Je nach Haushaltslage die Gewerbe- und Grundsteuer stabil halten oder sogar senken. Sicherung der Wohn- und Lebensqualität. Ausbau der

sogenannten weichen Standortfaktoren (zum Beispiel Freizeit-, Bildungs-, Sport- und Kulturangebote, Vereinbarkeit von Beruf und Familie). Schulstandorte sind möglichst zu erhalten, Kindergärten zu stärken und das Klinikum auszubauen. Netzwerke zwischen Schulen und Unternehmen können die Ausweisung und Besetzung von Ausbildungsplätzen fördern.



Für die Wiese hinter seinem Haus in Pavenstädt mit Pony Pablo als Gesellschaft hat sich Nobby Morkes bei der Wahl des Foto-Termins entschieden. Frei nach Goethes Faust: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein“, sagt der 63-Jährige. Wer bei der Podiumsdiskussion von Radio Gütersloh und „Glocke“ Fragen an Nobby Morkes und die anderen Kandidaten stellen möchte, sollte sie vorab bis spätestens 10. August per E-Mail an [gt@die-glocke.de](mailto:gt@die-glocke.de) oder [redaktion-fragen@radioguetersloh.de](mailto:redaktion-fragen@radioguetersloh.de) schicken. Bild: Dinkels



## Zur Person

- Geburtsort:** Bad Segeberg.
- Alter:** 63.
- Beruf/Tätigkeit:** Kultur- und Eventmanager.
- Familienstand/Kinder:** verwitwet, zwei Kinder (15 und 18).
- Hobbys/Interessen:** Familie, Freunde, Musik und unser Zuhause.
- Politischer Werdegang:** Gründungsmitglied des Vereins BfGT Bürger für Gütersloh, Vorsitzender des Vereins seit 1999, Ratsmitglied und Fraktionsvorsitzen-

- der, Mitglied im Aufsichtsrat der Stadtwerke und des Klinikums sowie erster stellvertretender Vorsitzender des Kulturausschusses.
- Liebster Platz in Gütersloh:** Die Insel der Glückseligkeit.
- Hässlichster Platz in Gütersloh:** Büskerplatz und Bahnhofsvorplatz.
- Zuletzt gelesenes Buch:** Das Buch des Lebens.
- Lieblingsfarbe:** Schwarz und Rot (jedoch nicht politisch gese-

- hen).
- Haustiere:** Pony, Gänse und Hund.
- Worauf freuen Sie sich am meisten, wenn Sie von einer Reise nach Gütersloh zurückkehren?** Auf Zuhause.
- Lieblingsadresse im Internet:** Es gibt zu viele, um sie alle aufzuführen.
- Frühaufsteher oder Nachtmensch:** Nachtmensch.
- Lieblingsgericht:** Eisbein (gekocht) mit Sauerkraut.

## Hintergrund

Bisher sind vier Kandidaten für die Bürgermeisterwahl am 13. September nominiert. In alphabetischer Reihenfolge:

Dr. Anke Knopp (parteilos), „Die Glocke“ vom 18. Juli)

**Nobby Morkes (BfGT)**  
Henning Schulz (CDU)  
Matthias Trepper (SPD)

Die Antworten der anderen Kandidaten lesen Sie samstags in der „Glocke“. (din)

# „Stehe für Transparenz in der Verwaltung“

„Die Glocke“: Wie kann die Situation von jungen Familien in Gütersloh verbessert werden?

**Morkes:** Durch optimale und flexible Betreuungsangebote in den Kitas sowie durch Senkung der Elternbeiträge. Das vorschulische Angebot sowie die Nachmittagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen sind weiter auszubauen. Außer dem kommunalen Baulandmanagement sollte

die Gewährung von Baukindergeld für städtische Grundstücke in Erwägung gezogen werden. Um zu erfahren, welche Schritte aus Sicht der Familien eingeleitet werden sollen, ist eine Umfrage zu erstellen und als Leitfaden in einen Familienbericht aufzunehmen.

„Die Glocke“: Warum sind gerade Sie besonders geeignet, die Stadt voranzubringen?

**Morkes:** Weil ich für Bürgernähe und Transparenz in der Verwaltung stehe und zudem die Sprache der Bürger spreche. Politisch nicht den etablierten Parteien angehörig, werde ich mich im Sinne der Bürger für unsere Stadt einsetzen, ohne auf parteipolitische Interessen Rücksicht nehmen zu müssen. Ich verstehe mich als Bürgervertreter, der ihre Probleme und Anliegen versteht und

sich unabhängig und neutral für die Belange aller Gesellschafts- und Altersschichten im Rat und der Verwaltung einsetzen wird. Weil ich nicht aus der Verwaltung komme, sehe ich die Strukturen und Abläufe aus einem anderen Blickwinkel. Zusammen mit den Mitarbeitern können deshalb Veränderungsvorschläge auch im Interesse der Bürger erarbeitet und umgesetzt werden.